

Helmut Pfleger - Ossi Weiner

# Schachcomputer

## Gegner und Freund



Herausgeber  
EPHRAIM KISHON

nymphenburger

### Der Schachcomputer

Wer sich einen Schachcomputer anschaffen will, hat dazu viele Fragen: Was kosten sie? Wie gute spielen sie? Wie funktionieren sie? Was für eine Ausstattung haben sie? Welches Gerät ist für mich das richtige? – Antwort darauf gibt ein neues Computerschachbuch, das von der Aufmachung und vom Inhalt her einen vortrefflichen Eindruck macht.

**Pfleger, Helmut – Weiner, Ossi (1986). Der Schachcomputer. Gegner und Freund. Herausgegeben von Ephraim Kishon. Nymphenburger Verlagshandlung GmbH, München. 188 Seiten, geb. DM 32,-. ISBN 3-485-01696-9.**

Am Anfang steht ein Streifzug durch die Geschichte der Schachcomputer: „Vom Türken bis zum Mephisto“. Das Kapitel wird durch eine ausführliche Chronologie zur Entwicklung der Schachautomaten von 1769-1985 ergänzt. Danach erhält der Leser eine Einführung in die Funktions- und Denkweise der Schachprogramme. Sie ist sehr allgemein gehalten und benützt nur wenige, im Text erläuterte Fachausdrücke. Auf diese Weise bleibt die Darstellung für jeden Schachfreund verständlich.

Der Hauptteil des Buches besteht aus einer Art Bestandsaufnahme: „Was Schachcomputer alles können“. An weit mehr als hundert Stellungsbildern demonstrieren die Autoren aus allen Bereichen des Schachspiels das Leistungsspektrum der elektronischen Spielpartner. Der erste Teil der vorbildlich zusammengestellten und gut kommentierten Beispielsammlung schildert den Höhenflug der Schachautomaten von 1970 - 1985 mit Ausschnitten von Weltmeisterschaften und anderen Spitzenturnieren. Es folgen im zweiten Teil Belege für „Taktische Glanzleistungen - und Reinfälle“, während der dritte über das wichtige Gebiet der Strategie und des Endspiels informiert. Der letzte Teil bringt „Bunte Blüten“, eine Auswahl von Beispielen, die in keinen der anderen Themenkreise passen, auf die aber die Autoren nicht verzichten wollten.

Das letzte Kapitel gibt Auskunft auf eine Frage, die für jeden Käufer eines Schachcomputers wichtig ist: „Welche Schachcomputer gibt es und wie wählt man sie aus?“ Die am deutschen Markt gängigsten Modelle - insgesamt 33 von sechs Herstellern - sind in vier Preisklassen eingeteilt und innerhalb der Klassen tabellarisch gegenübergestellt. So lassen sich die Geräte nach den wichtigsten Gesichtspunkten - Preis, Spielstärke, Bedienungskomfort, Ausstattungseigenschaften - leicht miteinander vergleichen. Ein Begleittext gibt erläuternde Hinweise und wird von zahlreichen Abbildungen anschaulich ergänzt. Die Autoren wollen damit nur die Voraussetzungen für eine eigenständige Beurteilung schaffen, sie geben keine Empfehlungen für den Kauf bestimmter Modelle. Die beiden Autoren haben gute Arbeit geleistet. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man die Namen erfährt. Großmeister Dr. Helmut Pfleger ist einer der bekanntesten deutschen Schachspieler. Neben seinen schachsportlichen Erfolgen ist er durch zahlreiche Publikationen und als Moderator von Schachsendungen im Fernsehen bekannt geworden. Ossi Weiner ist Geschäftsführer der HOBBY COMPUTER CENTRALE (HCC) in München. Hinsichtlich Technik und Marktübersicht gilt er als einer der führenden Schachcomputer-Experten. Weiner ist auch mit einigen einschlägigen Fachpublikationen hervorgetreten.

Der Dritte im Bunde ist als Herausgeber kein Geringerer als der erfolgreiche Schriftsteller, Journalist und Satiriker Ephraim Kishon. Nur wenige wissen, daß er sich in seiner Freizeit mit Begeisterung dem Schachbrett widmet. („Ich liebe das Schachspiel seit meiner Jugend. Die ganze Weisheit des Fernen Ostens liegt darin.“) Von ihm stammen viele Ideen zu diesem Buch, und schon seine launige Einführung („Bobby, mein Hobby“) verrät zwischen den Zeilen den bewanderten Fachmann.

Wie Ephraim Kishon seine Liebe zu den Schachcomputern entdeckte, schildert er in seinem Vorwort so:

„Die unheilbare Schachcomputerkrankheit befahl mich vor einem guten Dutzend Jahren, am Anfang der Epidemie, als mein Onkel aus Amerika zu Besuch kam und jedem von uns ein Geschenk mitbrachte. Als ich das mir zugedachte auswickelte, fand ich ein flaches Schachbrett mit einer Reihe von blitzblanken Druckknöpfen.“

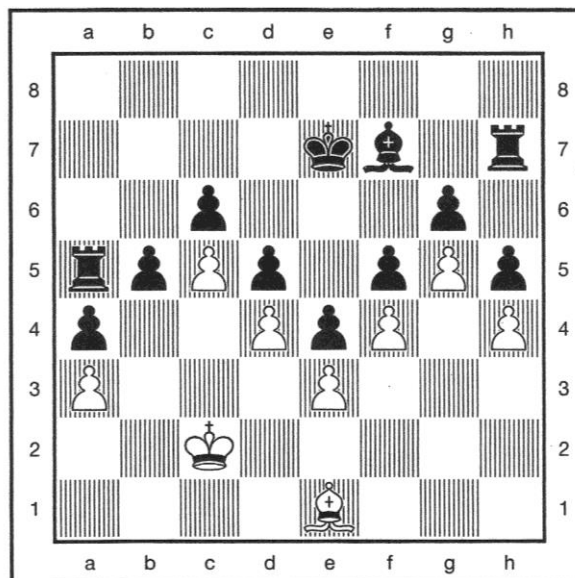
Heute besitzt er gleich mehrere Schachcomputer und beschäftigt sich viel mit ihnen, wenn er sich zwischen seinen journalistischen Arbeiten einmal ausspannen möchte. Und Dr. Pfleger äußerte sich über den in aller Welt berühmten Herausgeber wie folgt: „Kishon ist in den letzten Jahren ein hervorragender Schachcomputer-Experte geworden.“ Das Geleitwort zu dem Buch „Der Schachcomputer - Gegner und Freund“ stammt von Heinz Hohlfeld, dem Präsidenten des Deutschen Schachbundes. Es ist ein Buch von Format, zugleich ein schönes Schachbuch, das sich durch eine gelungene grafische Gestaltung, sauberen Druck und große, klare Diagramme auszeichnet. Deshalb eignet es sich auch als Geschenk für jeden Schachfreund und wird sicher dazu beitragen, dem Schach mit dem Computer neue Anhänger zuzuführen. Und wenn nicht alles täuscht, wird dieses ausgezeichnete Computerschachbuch in wenigen Jahren eine zweite Auflage erleben.

**Martin Gittel's Buchvorstellung (Buchbesprechung)**

**Helmut Pfleger & Ossi Weiner: Der Schachcomputer - Gegner und Freund**

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> - November 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

## Künstliche Dummheit



### Weiß am Zug

Im Rahmen eines Symposiums in London (April 1984) über »Fortschritte im Computerschach« hielt der populäre englische Internationale Meister und Fernsehkommentator Bill Hartston einen Vortrag, der so gar nicht zum Motto der Veranstaltung zu passen schien. Sein kurioser Titel: »Artificial Stupidity« (Künstliche Dummheit)! Natürlich wollte er damit nicht Wert und Erfolge der künstlichen Intelligenz anzweifeln, wohl aber Beispiele zeigen, wo Computer die richtige Lösung seines Erachtens nicht oder zumindest viel schwerer als der Mensch finden können. Das wären auch Fälle für einen Turing-Test, an denen klar würde, ob ein unbekannter Gegner bzw. Partner des Testers ein Mensch oder eine Maschine ist.

Ein typisches Beispiel zeigt das Diagramm: Weiß hat zwei Türme weniger – doch wenn er sich verführen ließe, einen zurückzuholen (1.Lx5), öffnet Schwarz mit 1...b4! Linien (notfalls unter Opfer des zweiten Turms gegen den weißen Läufer) und wird auf die Dauer gewinnen. Statt dessen baut

aber 1.Lb4! eine »chinesische Mauer« auf, undurchdringlich, nicht zu umgehen, die zwei Türme stehen »wie die Ochsen vorm Berg« – Remis!

Das ist wieder ein Fall, wo nicht nur alle Rechenversuche, sondern auch die allgemeinen Kriterien versagen, nach denen die meisten Geräte spielen. Einen totalen positionellen Ausnahmefall (der nicht einmal zu Buchstellungen zählt) bei einer so starken materiellen Verführung wie Turmgewinn zu erkennen, das ist für Computer so gut wie unmöglich. Ein Mensch, zumindest ein halbwegs erfahrener Spieler, sollte es früher oder später schaffen. Hartstons Schluß, daß nur ein Computer hier Lxa5 spielen kann, ist wohl etwas optimistisch (aus menschlicher Sicht), doch im Kern sicher richtig.

(Quelle: Der Schachcomputer - Gegner und Freund (1986) S. 151) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

**Ervin Rosenblatt:** Großmeister Helmut Pfleger und Ossi Weiner haben mit ihrem Buch "Schachcomputer - Gegner und Freund" einen Wunsch vieler Computerfreunde erfüllt. Es ist ein einzigartiges Werk, das in seiner Gestaltung und Inhalt ebenso einmalig wie aktuell ist. Es bietet dem Computerbesitzer alles, was er über den Werdegang der Rechner von deren Anfängen bis zum gegenwärtigen neuesten Stand erfahren möchte. Ungeschminkt werden die Stärken und Schwächen der Schachcomputer anhand von mehr als hundert Beispielen demonstriert, wobei die übergroß dimensionierten Diagramme es ermöglichen, die Beispiele auch ohne Schachbrett gewissermaßen vom Blatt aus zu studieren. Chronologisch werden dem Leser die interessantesten und aufregendsten Begebenheiten der zahlreichen internationalen Computer-Weltmeisterschaften vor Augen geführt, wobei die objektive Berichterstattung der Autoren besonders hoch einzuschätzen ist. Mit Ephraim Kishon als Herausgeber und Verfasser des amüsanten Vorwortes wurde dem Werk zusätzlich ein Stempel der Internationalität aufgedrückt. (Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – April 1987) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

**NB: Zie ook de 'kritische Mephisto bespreking' van Frederic Friedel in CSS 6/86 op pagina 36 en 37.**

**Related:** [https://www.schach-computer.info/wiki/index.php/Schachcomputer\\_Gegner\\_und\\_Freund](https://www.schach-computer.info/wiki/index.php/Schachcomputer_Gegner_und_Freund)